

Keine Einbahnstraße mehr

Erzbischof Thissen und Schulsenator Rabe bei Bildungsmesse

Von Hannah Hufnagel (KNA)

Hamburg (KNA) Aus der Turnhalle der Katholischen Schule Hammer Kirche ist eine Ausstellungshalle geworden, die in ihrer Fülle und Geschäftigkeit an ein Kongresscenter erinnert. Mit viel Kreativität haben die Schülerinnen und Schüler aller Jahrgangsstufen an diesem Mittwoch eine Bildungsmesse gestaltet, um ihr schulübergreifendes Projekt "Geosystem Erde" zu präsentieren. Das innovative Unterrichtskonzept wurde unter anderem mit dem Deutschen Lehrpreis 2012 ausgezeichnet.

Hamburgs Schulsenator Ties Rabe (SPD) und Erzbischof Werner Thissen sind nach Hamburg-Hamm gekommen, um sich das Projekt von Preisträger Hans-Martin Gürtler und seinem Team aus Schülern und Lehrern von fünf Hamburger - katholischen wie staatlichen - Schulen erklären zu lassen. Für Rabe, seit gut zwei Jahren im Amt, ist es der erste Besuch an einer Hamburger Privatschule.

Neugierig spähen Sechstklässler durch die Menge, ob die Ehrengäste wohl auch bald an ihren Stand kommen, um sich die aufgebauten Steinzeitwerkzeuge, Lederbeutel, Edelsteine, Schautafeln und Infofilme anzuschauen. Dabei geht es etwa um "Coltan - den Stoff, aus dem die Handys sind" oder um Auswirkungen des Welthandels. Annika Wittich und Charlotte Biel aus der neunten Klasse des katholischen Niels-Stenssen-Gymnasiums führen Erzbischof Thissen durch die bunte Messehalle. Regelmäßig schaut Annika auf die Uhr und sagt schließlich freundlich, aber bestimmt: "Jetzt geht es hier weiter, Herr Erzbischof!" Und schon steht der 74-Jährige vor der nächsten Präsentation über die vielfältigen Zusammenhänge rund um den sensiblen "Blauen Planeten".

Das im November in Berlin ausgezeichnete Projekt "Geosystem Erde" soll nach Vorstellung von Lehrer Gürtler neue Impulse für Hamburgs Stadtteilschulen und Gymnasien geben. Dabei gehe es ihm um "Lernen mit Wechselwirkung", so der Preisträger: "Die Schüler haben sich gegenseitig etwas beigebracht, ohne dass ein Lehrer gesagt hat, so, nun lern das mal." So wurden fächerübergreifend - von Deutsch über Geschichte bis Politik, von Religion über Naturwissenschaften bis Theater und Kunst - fünf Leitprojekte in verschiedenen Jahrgangsstufen und an unterschiedlichen Schulen bearbeitet. Sie alle widmen sich der Vermittlung von nachhaltigem Denken, Lernen und Handeln. Ihre Ergebnisse stellten die Schüler an allen kooperierenden Schulen vor und diskutierten klassenübergreifend die globalen Zusammenhänge.

In einer anschließenden kurzen Podiumsrunde lobt Schulsenator Rabe, selbst studierter Gymnasiallehrer, die Kooperation von staatlichen und privaten Schulen, Stadtteilschule und Gymnasien, "die hier ganz selbstverständlich zusammengearbeitet haben und das hat auch noch hervorragend geklappt". Das innovative Konzept sei mit seiner offenen Struktur und der breiten thematischen Ausrichtung an jeder Schule und in jeder Klasse anwendbar. Allerdings brauche es mehr als ein gutes Projekt: "Nämlich vor allem engagierte Lehrerinnen und Lehrer. Da reicht es nicht, wenn der Schulsenator etwas Neues anordnet." Der Bitte des Preisträgers Gürtler, weitere Schulleiter zu ermutigen, dass diese "so ein Schulprojekt auch mal wagen", will Rabe gerne entsprechen.

Auf seinem Rundgang mit Annika und Charlotte kommt Thissen immer wieder mit den Kindern und Jugendlichen ins Gespräch. Klar, dass das Herzensthema des "Misereor-Bischofs", nämlich die Verantwortung der reichen für die ärmeren Länder des Südens, hier zum Ausdruck kommt. Mit einem solch umfassenden Bildungsprojekt würden die Schüler ganz praktisch auf die ethische Dimension eines nachhaltigen Ressourcenverbrauchs hingewiesen, meint Thissen. Und gesteht über seine eigene Schulzeit: "Ich bin nie besonders gerne zur Schule gegangen, aber hier würde es mich besonders reizen. Hier würde es mich auch reizen, Lehrer zu sein, denn hier gibt es ja nicht mehr diese Einbahnstraße der Wissensvermittlung vom Lehrer zum Schüler." Er könne sich vorstellen, dass auch die Pädagogen einiges gelernt haben. Als die Lehrkräfte im Publikum diese Einschätzung kopfnickend bestätigen, strahlen die Schülerinnen und Schüler von Klasse 5 bis 13 an ihren Ständen über das ganze Gesicht.